

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1970)

Rubrik: Jahresbericht 1970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1970

Generalversammlung

Zur Generalversammlung vom 31. Januar 1970 im Hotel Weißes Kreuz in Interlaken konnte der Präsident eine ansehnliche Zahl Mitglieder und Gäste willkommen heißen. Ein besonderer Gruß des Verbandspräsidenten galt den beiden Ehrenmitgliedern, Herrn Dr. Hans Itten und Herrn H. Türlér, dem Referenten des anschließenden Vortrages, Herrn Naturschutzinspektor K. L. Schmalz, den Herren Regierungsstatthaltern Oester und Hari, den ehemaligen und aktiven Mitgliedern des Vorstandes sowie den Vertretern der Gemeinden, der befreundeten Verbände, der Presse und von Radio Bern.

Der Jahresbericht, die Berichte der Bauberater und diejenigen über das Reservat Weißenau, die alle im Jahrbuch enthalten sind, gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß und fanden einstimmige Genehmigung. Die Jahresrechnung, welche mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 6892.45 abschloß, sowie die Rechnung über die zweite Etappe der Konsolidierung der Burgruine Weißenau wurden durch den Kassier, Herrn H. Teuscher, erläutert. Aus der Jahresrechnung ergab sich einmal mehr, daß wir ohne die tatkräftige Mithilfe durch die SEVA viele unserer Aufgaben nicht lösen könnten. Die Jahresrechnung wurde unter bester Verdankung der Arbeit des Kassiers einstimmig genehmigt; zudem wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge auf gleicher Höhe zu belassen wie bisher.

Eine kurze Erledigung fanden die Wahlgeschäfte, indem der Präsident G. Beyeler sowie die bisherigen Vorstandsmitglieder mit Ausnahme der ausscheidenden Herren E. Freiburghaus und H. Frei einstimmig wiedergewählt wurden. Als neues Vorstandsmitglied wurde Herr Hans Pflugshaupt, Gemeindepräsident in Hilterfingen, gewählt. Die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden in ihrem Amte bestätigt. Herrn Ernst Freiburghaus, der zu den Gründungsmitgliedern gehört, wurde für seine langjährige, treue Arbeit im Dienste des Verbandes der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Der Präsident gab der Versammlung Kenntnis von den Änderungen in der Geschäftsleitung, wo die Herren Vizepräsident E. Schweizer und E. Mathyer zurückgetreten sind. Als neues Mitglied in der Geschäftsleitung und gleichzeitig Vizepräsident

des Verbandes wurde durch den Vorstand Herr O. Reinhard, Oberförster, Interlaken, gewählt. Als neuer Bauberater wurde H. Zihlmann, Architekt in Hünibach, bestimmt. Den Herren E. Schweizer und E. Mathyer wurde als Dank für ihren Einsatz in der Geschäftsleitung ein kleines Geschenk überreicht.

Die Versammlung ermächtigte den Vorstand zum Abschluß eines Kaufvertrages mit der Familie Buri für den Erwerb des Grundstückes «Hondrich» am Burgseeli, wobei für den UTB eine Kostenbeteiligung von Fr. 32 000.— vorgesehen ist.

Unter «Wünsche und Anregungen» wurde aus der Mitte der Versammlung auf die vorgesehene Räumung des Sundbaches und auf die Tarnung der Mauern der Umfahrungsstraße von Därligen hingewiesen. E. Mathyer stellte die Frage, ob nicht das Salzen der Straßen eine Verschmutzung der Gewässer zur Folge habe. Die Vertreter der befreundeten Verbände überbrachten ihre Grüße und die ausscheidenden Mitglieder der Geschäftsleitung verdankten die Würdigung ihrer Verdienste.

Anschließend an die Generalversammlung hielt der kantonale Naturschutzinspektor K. L. Schmalz einen ausgezeichneten Vortrag über «Naturschutzjahr im Alltag». Ein Teil seiner Ausführungen ist als Beitrag im vorliegenden Jahrbuch enthalten.

Freiflächen am See

Leißigen ist eine der Gemeinden, wo die Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig Zutritt zum Seeufer findet. Darum ist es sehr zu begrüßen, wenn diese Gemeinde die wenigen sich bietenden Möglichkeiten ergreift, um käuflichen Seeanstoß zu erwerben, um ihn von der Bebauung frei zu erhalten. Mit unserer namhaften finanziellen Unterstützung konnten wir die Gemeinde Leißigen ermutigen, das Grundstück Gubser im Zuge dieser Bestrebungen anzukaufen.

Die Erhaltung des Burgseelis

Die Bemühungen im Rahmen unserer festen Absicht, das Burgseeli mit seiner Umgebung dauernd in seinem heutigen Zustand der Öffentlichkeit zu erhalten, sind kräftige Schritte vorangekommen. Nachdem es

uns schon früher gelungen war, ein Grundstück im Herzen dieser Landschaft käuflich zu erwerben, konnten wir einen weiteren entsprechenden Kauf abschließen. Dies war möglich dank dem Verständnis der Erbgemeinschaft F. U. Buri, gewesener Lehrer in Interlaken, und der finanziellen Mitwirkung des Eidg. Oberforstinspektorates, der kantonalen Naturschutzverwaltung und der SEVA. Bei dieser Gelegenheit danken wir der Einwohnergemeinde Ringgenberg, daß sie für dasselbe Ziel Mittel bewilligte, um ebenfalls Grundstücke sicherzustellen.

Ausbau der rechtsufrigen Brienzerseestraße

Der Rastplatz Wychel bei Oberried wurde ebenfalls von der Straßenkorrektur am rechten Brienzerseeufer berührt. Die damit verbundenen Umgestaltungen reichen ihm zum Vorteil, indem unter anderem die Ein- und die Ausfahrt verbessert wurden.

Im übrigen setzten wir uns bei der Straßenkorrektur dafür ein, daß für den Automobilisten möglichst viele Park- und Rastplätze geschaffen werden, wo er zum Anhalten, Ruhen und Betrachten in dieser herrlichen Landschaft eingeladen wird.

Ebligen

Infolge der Straßenkorrektur tritt jetzt das Dorf Ebligen viel besser in Erscheinung. Gleichzeitig wurde es der Gemeinde Oberried durch unsere Mitwirkung möglich, einen unverbaubaren Uferstreifen zu schaffen, welcher der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Räumung Sundbach

Überschwemmungen in Leißigen hatten die Frage aufkommen lassen, ob dieselbe Gefahr nicht auch in Sundlauenen bestünde, denn im Laufe der Jahre hat der Sundbach in seinem flacheren Unterlauf so viel Geschiebe liegen gelassen, daß bei besonderen Hochwassern ein Bachausbruch möglich wird.

Die zuständige Schwellengemeinde Beatenberg suchte darum in Verbindung mit den Behörden Mittel und Wege, diese Gefahr zu bannen. Da für eine Bachbetträumung weder Staats- noch Bundesbeiträge zur

Verfügung stehen, kam man zuerst auf den Gedanken, einem Unternehmer auf dem Sundbachdelta für mindestens zehn Jahre die Konzession zum Aufstellen einer Kiesbrechanlage zu erteilen. Dieser Lösung konnten wir nicht zustimmen, weil die damit verbundenen negativen Wirkungen wie Lärm, Schwerverkehr, Luft- und Gewässerverschmutzung das Idyll dieser Gegend schwer beeinträchtigt hätten. In zwei Konferenzen mit allen Interessierten vertraten wir im Einvernehmen mit der Bevölkerung von Sundlauenen unseren Standpunkt. Wir begrüßten zwar das Vorhaben einer Bachräumung, bekämpften jedoch entschieden die vorgeschlagene Lösung als mit den heute allgemein anerkannten Grundsätzen des Landschaftsschutzes in einer Erholungsgegend im Widerspruch stehend.

Erfreulicherweise ging als Resultat dieser Aussprachen ein Projekt hervor, das eine rasche Sanierung der gefährvollen Situation verspricht und durch die Mitwirkung der Subventionsbehörden für die Schwellengemeinde tragbar sein wird. Wir danken allen Beteiligten für das Mitwirken an diesem glücklichen Ausgang.

Die Kleinschiffahrt auf den Seen

Im Anschluß an eine Motion unseres Vorstandsmitgliedes, Großrat Urs Kunz, Thun, in welcher eine Abklärung der mit der ständigen Zunahme der Kleinschiffahrt auf unseren Seen verbundenen Probleme verlangt wurde, hatte die kantonale Verkehrs-, Energie- und Wasserwirtschaftsdirektion unseren Vorstand beauftragt, eine entsprechende Kommission zu bilden. Unter dem Präsidium unseres Vorstandsmitgliedes Pierre Lombard, Stadtbaumeister in Thun, ist diese Kommission nun an der Arbeit, die mit der Kleinschiffahrt zusammenhängenden Fragen abzuklären und Vorschläge für eine in die Zukunft weisende Konzeption auszuarbeiten.

Aareufer im «Sack»

Ein Erweiterungsprojekt des Motels im «Sack» gegenüber der Dampfschiffländte Interlaken-Ost droht ein weiteres Stück bisher unverbautes Aareufer in Beschlag zu nehmen und den anstoßenden wertvollen Schilfbestand zu gefährden. Dies veranlaßte uns mit vielen um diese

Landschaft Besorgten, Einsprache einzureichen. Unsere Haltung richtet sich nicht gegen das Motel als solches, sondern gegen den Standort der projektierten Erweiterung. Wir hoffen, daß eine allseits befriedigende Lösung gefunden werden kann.

Personelles

Anstelle unseres langjährigen Bauberaters Edgar Schweizer aus Thun, der aus Gesundheitsgründen zurückgetreten war, konnte Ersatz in der Person von Heinz Zihlmann, Architekt, Hünibach, gefunden werden. Aus dem Geschäftsleitenden Ausschuß trat ebenfalls Ernst Mathyer, Brienz, zurück. Sein wacher Sinn für Natur- und Landschaftsschutz kommt dem Vorstand, dem er immer noch angehört, nach wie vor zugute. Im Berichtsjahr ist unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr alt Oberingenieur Rudolf Walther, im Alter von über 90 Jahren gestorben. Herr Walther hat es während seiner Amtstätigkeit als Kreisoberingenieur in geschickter Weise verstanden, wichtige Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes mit den Problemen des Straßenbaues in Einklang zu bringen. Unser Verband bewahrt ihm ein gutes Andenken.

Schlußwort

Die Organe unseres Verbandes haben sich nebst den im vorstehenden Bericht besonders erwähnten Geschäften jedes Jahr mit außerordentlich vielen Einzelfällen des praktischen Natur- und Landschaftsschutzes zu befassen, die im Laufe der Zeit ein großes Mosaik ergeben und darum alle Sorgfalt erfordern. Es ist unerläßlich, daß auch der kleine Fall im Rahmen einer grundsätzlichen Schau beurteilt wird. Auch wenn manches am Thuner- und Brienzersee im Laufe der Jahre entstanden ist, von dem wir lieber hätten, es wäre nicht da, können wir doch im Vergleich mit vielen andern Landschaften an Schweizer Seen feststellen, daß das Bild der Landschaft an unseren zwei Oberländer Seen im wesentlichen wenig beeinträchtigt worden ist.

Wir können feststellen, daß in der Allgemeinheit mehr und mehr der Sinn für die Erhaltung dieser Werte wach wird. Wir werden uns auch in Zukunft mit allen unseren Möglichkeiten für diese Seelandschaften

einsetzen, wobei uns im Kampf gegen Unverstand und gewissenlose Spekulation meistens nur die bessere Überzeugung zur Verfügung steht. Es ist unbestritten, daß Landschaftsschutz im Rahmen unseres Rechtsstaates den Einsatz großer finanzieller Mittel erfordert. Auch unserem Verband wären noch andere Maßnahmen und Aktionen möglich, wenn wir über entsprechende Finanzen verfügten. Immerhin muß anerkannt werden, daß manches Erreichte nichts als schöne Hoffnung geblieben wäre ohne die Hilfe der SEVA-Genossenschaft, an die sich auch heute unser bester Dank richtet.

Die Berichterstatter:

G. Beyeler, Präsident

F. Knuchel, Sekretär

Berichte der Bauberater

Gemeinden Sigriswil und Spiez

H. Zihlmann, Architekt FSAI, Hünibach

Im Februar 1970 wurde mir das Amt als Bauberater für diese zwei Gemeinden übertragen.

Während dieser Zeit beschäftigten mich verschiedene Probleme des Uferschutzes, die für das gesamte Gebiet unseres Wirkens Gültigkeit haben. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Bauberatung und Aufsicht über die zur Ausführung zu gelangenden Bauten für den Erhalt unserer Landschaft von eminenter Bedeutung sind. Bei der Durchsicht der Bauvorhaben wird in vielen Fällen klar ersichtlich, daß die projektierten Baukuben nicht in das Orts- oder Landschaftsbild passen. Der Grund dazu ist in nicht wenigen Fällen die Tatsache, daß die Bauordnungen und Zonenpläne der Gemeinden, wenn überhaupt solche vorhanden sind, den topographischen Begebenheiten viel zu wenig angepaßt sind. In diesem Sinne wäre es wünschenswert, wenn der UTB vor der Genehmigung von Bauzonenplänen auch begrüßt würde.

In der Gemeinde Spiez, die eine Seeanstoßlänge von über 10 km besitzt, wurden während der Berichtszeit 57 Baugesuche eingereicht. In 7 Fällen mußte gegen die projektierten Gebäude Einsprache erhoben werden. Ferner wurden 3 Voranfragen gestellt und an Ort und Stelle mit den Interessenten abgeklärt. Erfreulicherweise konnte bei sämtlichen Einsprachen, mit Ausnahme einer noch hängigen, eine positive Anpassung erzielt werden; 3 Baugesuche wurden überhaupt zurückgezogen.

In der Gemeinde Sigriswil, wo das Hauptaugenmerk auf das Seeufer und die darüberliegenden Steilhänge gerichtet ist, war einzig der projektierte Anbau an das Hotel Beatus in Merligen von Bedeutung. Auch hier wurde der UTB frühzeitig zu Rate gezogen. Der Entschluß, dem Bauvorhaben zuzustimmen, fiel der Geschäftsleitung und dem Gesamtvorstand nicht leicht, obschon unsere Bedingungen betreffend Erhaltung des Baumbestandes, Neupflanzungen und Mitarbeit bei der Farbgebung der Fassaden von der Bauherrschaft akzeptiert wurden. Die

Tatsache, daß der bestehende Baukörper gegen Nordwesten eher brutal und unfertig wirkt, ließ uns überzeugen, daß das Hotel Beatus mit dem Anbau in der Erscheinung gewinnt und gegen das Dorf hin einen wesentlich feingliedrigeren Abschluß bildet. Zudem gehört zum Hotel ein großer parkartiger Umschwung, in welchem sich der vergrößerte Baukörper noch gut einfügt und die bauliche Ausnützung trotzdem noch bescheiden ist. Dennoch erwartet der UTB eine Freihaltung des übrigen Umschwungs, der auch eine notwendige Lebensader des renommierten Betriebes darstellt.

*Gemeinden Oberhofen, Hilterfingen und Thun
sowie die kleinen Seen im Amt Thun*

U. Steiner, dipl. Arch. ETH, Spiez

Die Bauberatung am untern Thunersee muß sich vor allem mit dem ständig zunehmenden «Trend» zum See und seinen Ufern befassen. Es gilt, den Bedürfnissen der Erholung und Entspannung Suchenden gerecht zu werden, dabei aber die Schönheit und Ruhe der Landschaft und den freien Zugang zum See zu erhalten.

Vergleicht man die steigende Zahl der Anwohner, Kurgäste und Touristen mit der geringen Ausdehnung des begehrten Landes, wird einem klar, daß nur eine sorgfältige Planung die Interessen der Gesamtheit wahren kann.

Eine Kommission studiert die Probleme des Bootsverkehrs, der sich besonders im Raume Thun außerordentlich verdichtet. Es wurden Projekte für neue Anbindeplätze und Erweiterung bestehender Anlagen zur Begutachtung vorgelegt. Leider ist es mit dem Bootsplatz allein nicht getan; es werden auch noch Parkplätze für Personenwagen dazu gefordert. Der Fußgänger sollte aber am Ufer ungestört wandern können. Ruhigen Uferwegen gehört daher der Vorrang, und Motoren sind vom Ufer fernzuhalten.

Im weiteren sind Hotelbauten von übermäßiger Ausdehnung vorgesehen und sollen direkt an den See gestellt werden. Wenn solche Anlagen genügend weit vom Ufer weg gebaut werden, beeinträchtigen sie das Landschaftsbild weniger. Sicher hat auch der Hotelgast Freude an einem freien, begrünten Strand.

Besondere Probleme stellen sich bei neuen Wohnbauten. Es werden übersetzte Bodenpreise bezahlt, und diese sollen dann durch viel zu hohe Ausnützung des Terrains kompensiert werden. Bis heute war in den meisten Ortschaften eine Streubauweise die Regel. Diese hat den Nachteil hoher Erschließungskosten. Dafür ist aber eine durchgehende Begrünung möglich, und die Gebäude verschwinden nach und nach in der Bepflanzung. Neuerdings werden nun geschlossene Überbauungen in Terrassen- und Blockform vorgeschlagen. Eine Verdichtung ist sicher gerechtfertigt, und wenn die Dichte statt vervierfacht nur verdoppelt wird, sind gute Lösungen zu erreichen. Der Landschaftsschutz muß zusammen mit der Regionalplanung die Möglichkeiten prüfen und den Gemeinden Vorschläge unterbreiten. Der Bodenpreis sollte nicht die Baudichte bestimmen: Die Überbaubarkeit (Zone, Lage, Gestaltungsmöglichkeit) ergibt den Bodenpreis. Die Bauberatung kann sich heute nicht mehr auf die Beurteilung von Einzelobjekten beschränken. Sie muß aktiv an der Gestaltung der Ortschaften mitarbeiten können.

Gemeinden Därligen, Leißigen, Unterseen und Beatenberg

H. Huggler, dipl. Arch. ETH, Brienz

Durch den Bau der N8 im Gebiete der Gemeinden Därligen und Leißigen ist sowohl von den Behörden wie auch der Dorfbevölkerung die Wichtigkeit des Ausbaues der Uferpartien erkannt worden.

In *Därligen* wurde mit dem Umbau des sogenannten «Wöscherhusplatzes» vor Jahren der Anfang einer neuen Ufergestaltung bereits gemacht. Von hier aus bis zur Besetzung «Sternen» wird nun auf Gebiet der BLS, der Einwohnergemeinde und des Staates Bern, in Verbindung mit dem Uferschutzverband, eine Seepromenade auf zirka 130 m Länge geplant. Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich durch den Mangel an sicheren Übergängen oder Unterführungen des Bahngeleises, ferner durch die topographischen Verhältnisse des Seegrundes, welche nur eine schmale Anlage gestatten.

In *Leißigen* ist in Anlehnung an das Quai-Projekt von Edgar Schweizer aus dem Jahre 1962 im Verlaufe des Frühjahrs und Sommers eine

Strandbadanlage entstanden. Ein in den See hinausgebauter Liegeplatz bildet nun den Abschluss der Seepromenade gegen Westen. Die Arbeiten, insbesondere die Verkleidung der Seemauer mit Bruchsteinen see-seits, können erst im Winter 1971 bei niedrigem Wasserstand ausgeführt werden. Mit dieser ersten Etappe wird ein wichtiger Abschnitt in der Neugestaltung der Uferpartie vollendet.

Im Berichtsjahr sind eine Reihe von Einsprachen gegen Wohnbauprojekte erfolgt, deren architektonische Durchbildung ungenügend war und die das Bild der Dörfer Därligen und Leißigen zu beeinträchtigen drohten. In einem Falle mußten nachträglich Änderungen und Ergänzungen verlangt werden, weil die Bauausführung nicht den vorgelegten Plänen entsprach.

Brienzerseegemeinden

H. Boß, dipl. Arch. ETH, Zweilütschinen

Vom 1. Dezember 1969 bis 30. November 1970 wurden in den Gemeinden rund um den Brienzersee 132 Bauvorhaben publiziert. Gegenüber 1969 ist ein Rückgang von 12 Publikationen zu verzeichnen. Während 109 Gesuche durch telefonische Erkundigungen erledigt werden konnten, mußten in 16 Fällen die Pläne eingesehen und die geplanten Bauvorhaben nach dem Baugespann beurteilt werden. Bei zwei Gesuchen mußte der Bauberater Einsprache erheben. Die Baubehörden der Gemeinden oder die Bauherren ließen sich in 5 Fällen vor der Publikation beraten. Es zeigt sich immer mehr, daß durch die Fühlungnahme mit dem Bauberater vor der Publikation die Zusammenarbeit sehr erleichtert und vereinfacht wird.

Spezielle Probleme wird in den nächsten Jahren die Erstellung von Dorf-Kläranlagen mit sich bringen. Hier ist die Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Bauberater bereits angebahnt, und wir glauben, daß in diesen Fällen gute Lösungen gefunden werden können.

Naturschutzgebiet Neuhaus-Weißenau

H. Teuscher, Unterseen

Unterhalt der Anlagen

Das hervorstechende Ereignis für das Naturschutzgebiet war der hohe Wasserstand unserer Seen vom 18. bis 26. Juni 1970, der zur Überführung des Schutzgebietes Neuhaus-Weißenau mit großen Mengen Holz aller Art und Schutt führte. Die Wellen warfen diese Gegenstände weit in das Schutzgebiet hinein. Der Weg war während einiger Tage zum größeren Teil unter Wasser und mit Schwemmgut überdeckt. Es war sofort klar, daß die Verschmutzung nur mit einem größeren Aufgebot von Arbeitskräften freigelegt werden konnte. Die Lehrerschaft der Primar- und Sekundarschule Unterseen erklärte sich auf Anfrage hin spontan bereit, eine Reinigungsaktion mit den größeren Schulkindern in die Wege zu leiten. Die Sekundarschule lag dieser Aktion am 27. Juni und die Primarschule am 3. Juli ob. Es wurden große Mengen Abfalls mit Hacken, Rechen und Leiterwagen entfernt. Das Bauamt Unterseen transportierte den Schutt von der Sammelstelle ab. Der Lehrerschaft, den Schulkindern und den Funktionären des Bauamtes sei hier nochmals unser bester Dank zum Ausdruck gebracht. Die ganze Anlage erfordert aber auch den ständigen Einsatz unseres Werkmannes. Da die Ufermauern durch das Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, mußte sich der Werkmann stark auf die Wiederherstellung dieser Mauern konzentrieren. Weitere Arbeiten werden bei niedrigem Wasserstand vorzunehmen sein.

Durch das von uns angestrebte Fahrverbot im untersten Teil der Weißenaustraße ist es den Spaziergängern möglich geworden, den Weg von Interlaken bis zum Neuhaus ungestört von Motorfahrzeugen zu begehen. Dagegen hat es sich erwiesen, daß der von der Gemeinde Unterseen erstellte Parkplatz vor dem Reservat zu klein ist und eine Vergrößerung in Aussicht genommen werden muß.

Unser bisheriger Werkmann, Herr Otto Schneider, wurde leider im Frühjahr arbeitsunfähig, so daß wir Umschau nach einem Nachfolger halten mußten. Herr Andreas Seiler, Sanitärinstallateur, erklärte sich bereit, ab 1. Juni 1970 die Arbeit im Nebenamt zu übernehmen.

Inzwischen hat sich Herr Schneider einer Operation unterzogen und

liegt bereits wieder seinem Sport, der Fischerei, ob. Wir hoffen, daß er später in der Lage sein wird, im Schutzgebiet wieder aktiv einzugreifen. Beiden Mitarbeitern sei hier unser bester Dank ausgesprochen. Grobe Verstöße im Schutzgebiet waren im Berichtsjahr glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Wir dürfen dies nicht zuletzt der Aufsicht durch die beiden Bewacher, Gfr. Wyßmann und Pol. Benninger, verdanken. Ihre Dienste werden von uns sehr geschätzt.

Der Spaziergang durch das Reservat wird sowohl von den Einheimischen wie fremden Gästen sehr viel begangen. Es wird immer deutlicher, welches gute Werk unser verstorbener Ehrenpräsident, Herr Dr. Hans Spreng, hier geschaffen hat.

Vogelwelt und Naturschutz

Rolf Hauri, Längenbühl

Von Januar bis Oktober 1970 besuchte ich das Gebiet 14mal. Die Artenliste der Vögel erhielt mit dem Kampfläufer und dem Alpenstrandläufer erneuten Zuwachs. Die Wasservögel hatten zur Brutzeit unter den unerhörten Hochwassern sehr stark zu leiden. So blieb der Brut-erfolg bei Haubentauchern, Zwergtauchern, Höckerschwänen, Stockenten und Blässhühnern sehr gering. Als Brutvogel ist leider der Drosselrohrsänger verschwunden. Im Frühherbst begann ein erfreulicher Einzug von auswärtigen Wasservögeln, und die Bucht zeigte sich übersät mit Tauchern, Enten und Blässhühnern. Eine Zählung vom 17. Oktober 1970 zeigte beispielsweise folgenden Bestand:

29 Haubentaucher, 1 Rothalstaucher, 7 Schwarzhalstaucher, 69 Zwergtaucher, 2 Graureiher, 29 Höckerschwäne, 114 Stockenten, 3 Krickenten, 3 Löffelenten, 11 Kolbenenten, 82 Tafelenten, 170 Reiherenten, 5 Schellenten, 996 Blässhühner, 25 Lachmöwen, 2 Zwergmöwen.

Diese Zahlen spiegeln den Wert der Bootsfahrverbotszone sehr deutlich wider! Gerade das lange Verweilen einer für den Thunersee außergewöhnlich großen Gruppe von Kolbenenten ab Mitte August — man bemerkte zeitweise bis 18 Vögel — darf als besonderes Ereignis des Jahres 1970 bezeichnet werden.

Das Hochwasser zeigte wenigstens eine erfreuliche Seite: Die Riedwiesen und Gehölze blieben längere Zeit überflutet, und ein Eindringen durch ungebetene Gäste wurde verunmöglicht.

*Bericht des Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz
beim Bau der linksufrigen Brienerseestraße*

H. Balsiger, Forstingenieur, Spiez

1. Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden neu die Detailprojekte der N8 für die Abschnitte Iseltwald-West und Iseltwald-Ost sowie Brienz fertiggestellt und öffentlich aufgelegt.

Sämtliche Projektakten wurden auch dem Beauftragten zur Verfügung gestellt, dessen Stellungnahme jeweils in einem Bericht (für den Abschnitt Brienz zurzeit in Arbeit) auch dem UTB zugeht. Für einzelne Detailstudien wurde Bauberater H. Boß zugezogen.

Einzelheiten, die aus den Auflageakten nicht ersichtlich waren (Querprofile), konnten direkt mit den Projektverfassern besprochen werden. Die erwähnten Bauprojekte weisen gegenüber den Vorprojekten, die als Grundlage des Berichtes 1969 dienten, keine Änderungen mit negativen landschaftlichen Auswirkungen auf.

2. Besonderes

Senggtunnel: Wird bergmännisch erstellt, was landschaftlich gegenüber der ebenfalls erwogenen Möglichkeit Tagbau sicher vorzuziehen ist.

Steilhang südlich Iseltwald: Den auch im Bericht 1969 erwähnten Empfehlungen wird Rechnung getragen durch Ersetzung der vorher vorgesehenen Stützmauernkonstruktionen durch Hangbrücken auf einer Länge von total zirka 330 Meter. Zudem wurde der zusätzliche Landerwerb bis zum Hangfuß zur Anlage von Tarnbestockungen vorgesehen.

Materialentnahme Iseltwald: Die vorgesehene Entnahmestelle ist landschaftlich günstig gelegen (versteckte Hangterrasse), bewirkte wegen des relativ guten landwirtschaftlichen Ertragsvermögens dieses Bodens jedoch verschiedene Einsprachen. Eine allfällige Verlegung wird landschaftlich neu geprüft werden müssen.

Unterholz Brienz: In einzelnen Abschnitten werden Stützmauern voraussichtlich besondere Maßnahmen (Waschbeton, Farbgebung) erfordern, da die Waldbestockung als natürliche Tarnung durch Windwürfe zum Teil flächenweise beschädigt worden ist.

Interlaken: Anlässlich der Planaufgabe der N8 im Raume Interlaken—Matten wurde der Unterzeichnete durch den Vorstand des UTB ebenfalls zur Beratung beigezogen.

Schlußbemerkungen

Bei der Prüfung sämtlicher Planunterlagen konnte festgestellt werden, daß sich die Projektverfasser außerordentlich um die Schonung der Landschaft bemühten.